

Sehr geehrter Herr Bewig,

am Sonntag habe ich im Rahmen vom Langen Tag der Stadtnatur den Permakulturgarten von Frau Schönberger besucht. Dieses Kleinod sticht heraus, weil es ganz anders ist als alle anderen Gärten, bei denen Englischer Rasen und/oder Schotterbeete vorherrschend sind. Dieser Permakulturgarten bietet nicht nur für Insekten jede Menge Unterschlupf und Nahrungsquellen, auch für Menschen bildet er einen wichtigen Grundstein - sowohl als Nahrungslieferant, Sauerstoffproduzent und als Lehrgarten zum Thema Permakultur.

Wie ich mit Erschrecken - und zugegeben auch Unverständnis - erfahren musste wurde diesem Stück Natur zum 31.12.2018 gekündigt, um anstelle dessen Raum für 2 Kleingärten zu schaffen. Das ist nicht nur schade, da die sich dort befindlichen Pflanzen über Jahre gebraucht haben, um so heranzuwachsen und ihren Beitrag für die Umwelt zu leisten. Für mich ist auch unverständlich, da ich beim Rundgang in der Rhenaniastr. 36 einige leerstehenden Grundstücke gesehen habe, die anstelle dessen in neue Kleingärten umgewandelt werden könnten.

Auch die Idee, einen neuen Permakulturgarten an anderer Stelle zum Ersatz des Gartens von Frau Schönberger aufzubauen ist m.E. nicht nachvollziehbar. Es dauerte 12 Jahre, diesen Garten in der Art gedeihen zu lassen. Diese Jahre wären mit der Räumung in der Ökobilanz mit sofortiger Wirkung verschwunden.

Frau Schönberg inspiriert uns zum nachhaltigen Gärtnern. So wie Sie stets eine offene Tür für Lernbegeisterte hat und jedes Jahr zum Wochenende der Stadtnatur partizipiert. All diese Fakten verdeutlichen, dass das sozio-ökologische Potential dieses Gartens, weit über dem von einem weiteren, neuen Kleingärtner liegt.

Die Rolle des Klimaschutzes zu dieser brisanten Zeit kann nicht genug hervorgehoben werden. Politisch spiegelt sich das Interesse für Natur und Klima immer zunehmend in den Wahlergebnissen, wie beispielsweise zur letzten Europawahl. In Zeiten von schülerischen Freitagsdemos für das Klima sowie kritischen Youtube-Beiträgen zur Klimapolitik (Razo, 14 Mio (!!!) Zuschauer) empfände ich die Räumung dieses Exempelgartens als komplett falsches politisches Signal.

Der Garten erreichte zudem vielfach mediale Aufmerksamkeit. Unter zahlreichen Berichten online sende ich Ihnen hiermit einen Bericht der Berliner Morgenpost mit >200.000 Lesern:

<https://www.morgenpost.de/bezirke/article216969131/Streit-ueber-die-Zukunft-von-besonderem-Kleingarten.html>

Auch lokal, auf Bezirksebene, ist das Interesse an der Natur groß. So haben bereits über 1800 Menschen für den Erhalt unterschrieben:

Inline-Bild

Die Bundesregierung wird Ihre Klimaziele nicht einhalten können. Sehr geehrter Herr Bewig, ich bitte Sie inständig auf Bezirksebene ein positives Exempel zu statuieren. Für die Natur. Für Ihre Wähler.

Ich bitte Sie, den Entschluss, die Parzelle 12 im Wiesenweg räumen zu lassen, zu überdenken und nach alternativen Möglichkeiten zur Schaffung von neuen Kleingärten zu suchen.

Hochachtungsvoll,